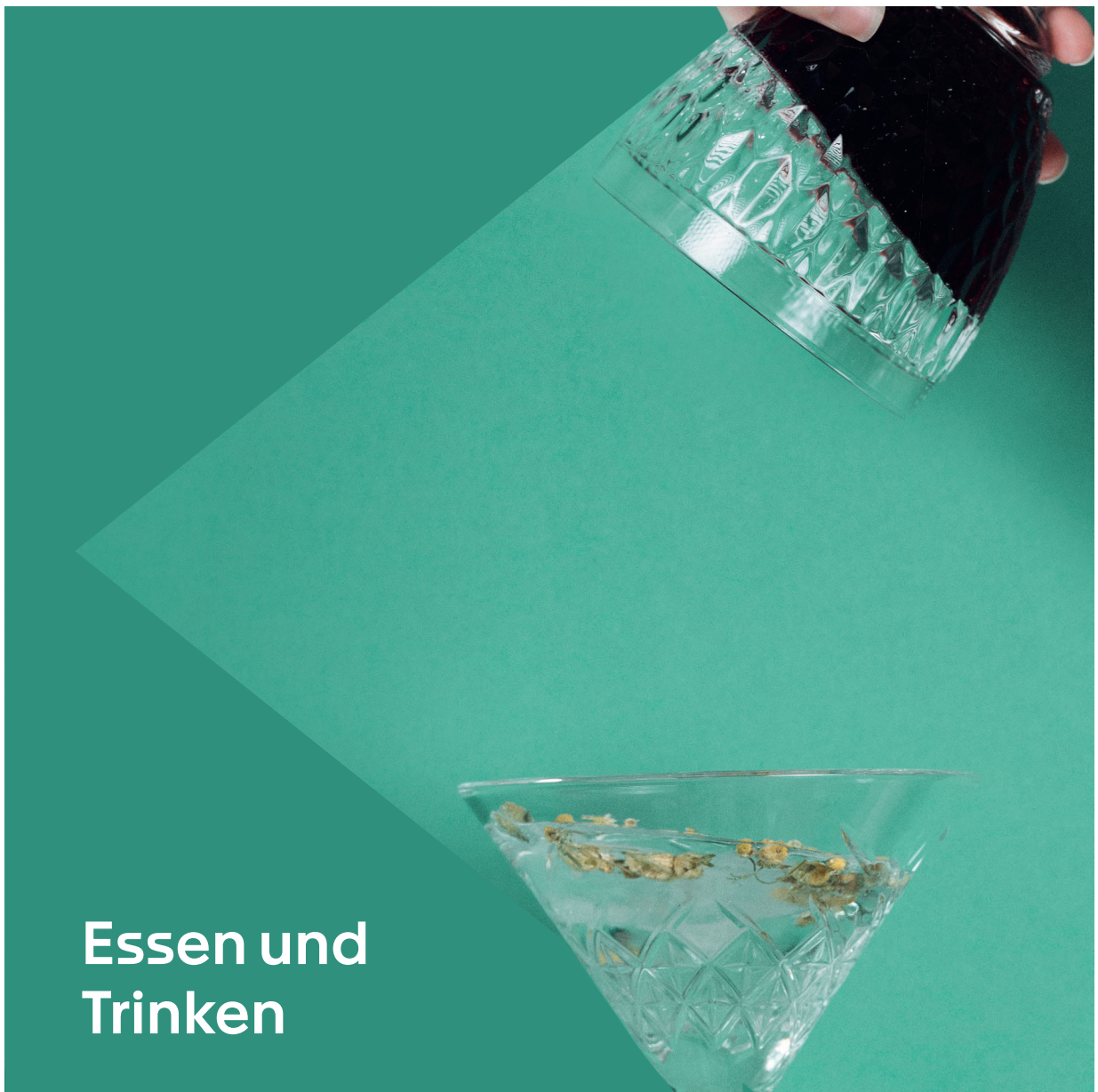


kind.

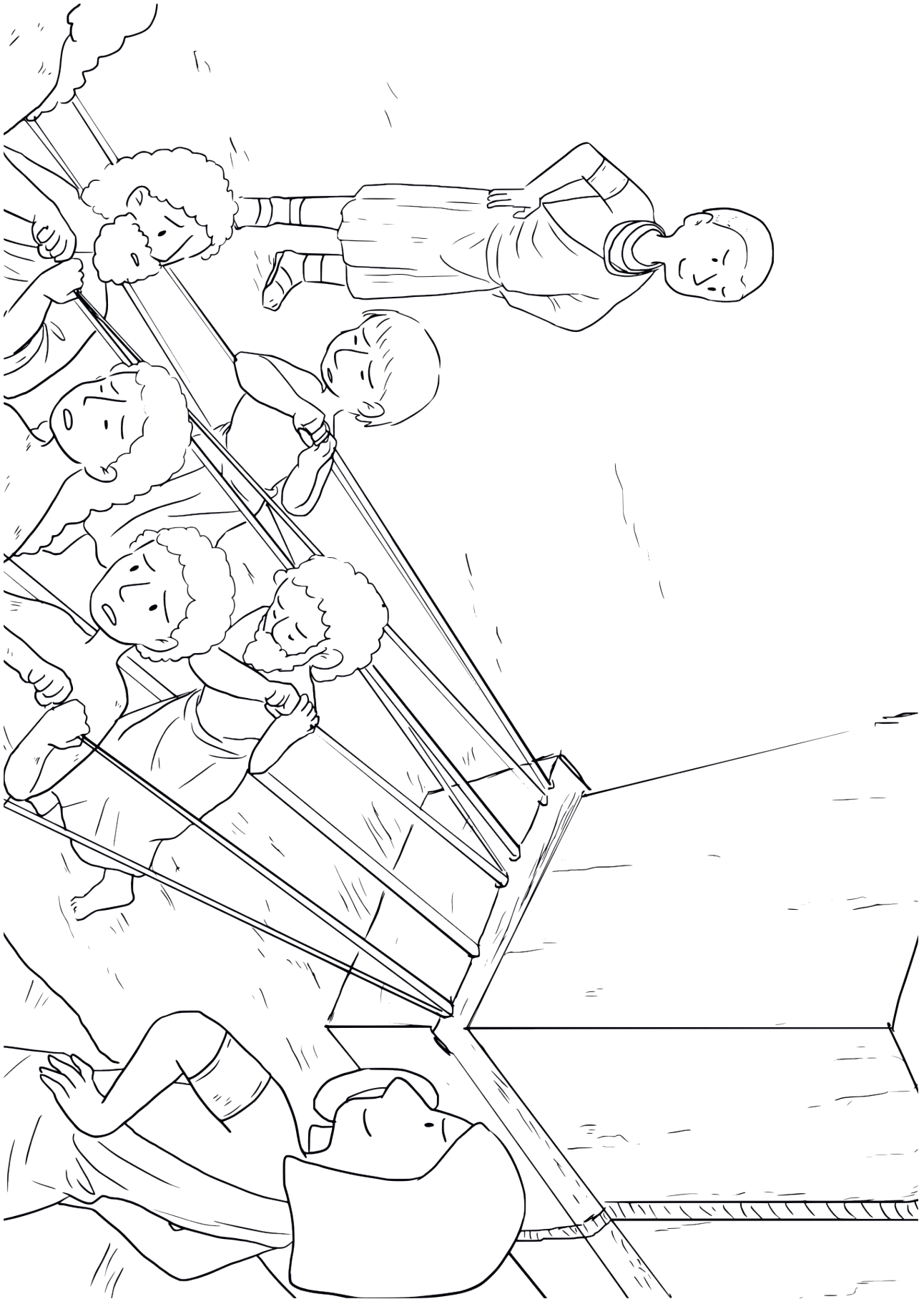
Zusatzmaterial

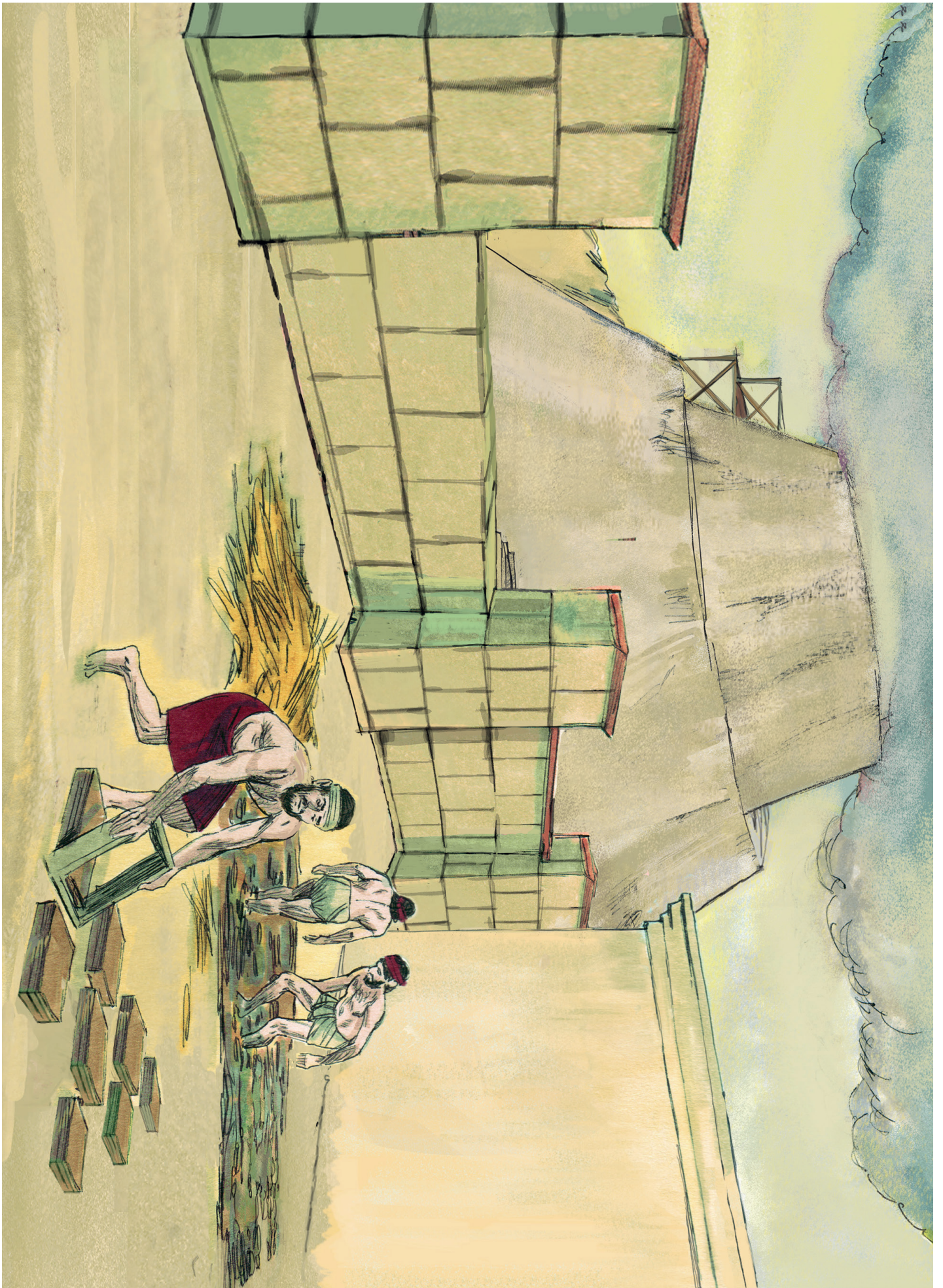


Essen und
Trinken

Bilder

vom versklavten Volk Israel







Mazza-Rezept

Ergibt 16–20 Stück

Zutaten

500 g Vollkornmehl
½ TL Salz (nach Belieben)
200 ml Wasser

Küchengeräte & Material

Holzlöffel
Rührschüssel
Wallholz
Gabel
Backtrennpapier
Backblech
Backofen



Zubereitung

1. Mehl in die Schüssel geben und mit dem Salz mischen.
2. Das Wasser dazugießen und sorgfältig mit dem Holzlöffel verrühren.
Teig für 3–4 min. leicht kneten.
3. Teig zu 16–20 kleinen Kugeln formen und mit dem Wallholz flach zu runden Fladen auswallen. Diese auf ein mit Backtrennpapier ausgelegtes Backblech legen und mit einer Gabel mehrmals einstechen.
4. Mazza-Brote im Backofen bei 180°C (Umluft: 160°C; Gas: Stufe 2–3) etwa 10–12 min. backen.

Rollenkarten

für das Planspiel des Sederabends

Kind, das den Abend beschreibt

Du liest vor jeder Spielsequenz in der Rolle lebendig vor, was sich alles zutragen wird. Dies aus der Sicht eines Kindes (Mirjam/Josua), das mit am Tisch sitzt. Deine Requisiten: Einführungstexte in die Spielsequenzen, Kerze im Glas

Kind (mehrfach besetzt)

Du freust dich schon den ganzen Tag auf den Moment, wenn der Seder-Abend anbricht. Denn damit beginnt das sieben-tägige Passa-Fest. Während des Deckens des Tisches, streust du ein paar Krümel auf das Fenstersims. Du willst nämlich, dass der Vater beim Überprüfen der Sauberkeit noch etwas zu tun hat ...

Wenn das Familienoberhaupt die erste Mazze am Tisch bricht und die Hälfte davon zur Seite legt, um damit das Mahl abzuschliessen, passt du besonders gut auf. Zusammen mit den anderen Kindern am Tisch «stibitzt» du während des Essens diese zweite Brothälfte, um sie heimlich irgendwo zu verstecken. Ihr wollt sie dem Vater erst zurückgeben, wenn er euch dafür ein kleines Geschenk verspricht. Ihr wollt aber zuerst wissen, was es ist, bevor ihr ihm das Brot zurückgebt. Nach der Geschichte löcherst du die Erwachsenen mit Fragen dazu.

Familienoberhaupt

Du leitest durch den Abend nach dem Beschrieb eines der Kinder, das vor jeder Spielsequenz erzählt, was als nächstes ablaufen wird. Du musst dich strikt an den ausgeteilten Ablauf und die vorgegebenen Worte halten.

Bevor das eigentliche Mahl beginnt, sprichst du über dem Wein einen Segensspruch: «Gepriesen seist du, Ewiger, unser Gott; du regierst die Welt. Du hast die Frucht des Weinstocks geschaffen.»

Und auch über das ungesäuerte Brot sprichst du Segensworte: «Gelobt seist Du, Ewiger, unser Gott, der Du das Brot aus der Erde hervorgehen lässt.»

Auf die Fragen des jüngsten Kindes gibst du die vorgegebenen Antworten:

Deine Antwort auf die 1. Frage: In dieser Nacht essen wir nur ungesäuertes Brot.

Deine Antwort auf die 2. Frage: In dieser Nacht essen wir nur Bitterkraut.

Deine Antwort auf die 3. Frage: In dieser Nacht tauchen wir das Essen zweimal ein.

Deine Antwort auf die 4. Frage: In dieser Nacht essen wir nur links angelehnt.

Du erzählst auch die Geschichte vom Auszug aus Ägypten. Wenn du sprichst, sollen dir alle zuhören. Darauf darfst du bestehen. Die Geschichte bekommst du einzeln zu diesem Rollenbeschrieb dazu. Während die Kinder zusammen mit der Mutter den Tisch decken, darfst du sie lesen üben. Deine Requisiten: Teller, Feder, Geschichte

Jüngstes, eingeschultes Kind

Du stellst vor dem eigentlichen Essen die vier wichtigen Fragen. Schon den ganzen Abend über bist du nervös deswegen. Du hast die Fragen auswendig lernen müssen, alle werden dir zuhören. Um keinen Preis willst du Fehler machen, damit alle hören, dass du schon genug alt bist, um diese Aufgabe zu meistern. In unserem Spiel darfst du die Fragen aber ablesen.

Deine 1. Frage: **An anderen Abenden können wir irgendwelches Brot essen. Warum ist diese Nacht so ganz anders als die übrigen Nächte?**

Deine 2. Frage: **An anderen Abenden essen wir irgendwelche Kräuter. Warum ist diese Nacht so ganz anders als die übrigen Nächte?**

Deine 3. Frage: **An anderen Abenden tauchen wir das Essen kein einziges Mal ein. Warum ist diese Nacht so ganz anders als die übrigen Nächte?**

Deine 4. Frage: **An anderen Abenden essen wir freisitzend oder aufrecht angelehnt. Warum ist diese Nacht so ganz anders als die übrigen Nächte?**

Onkel

Du verteilst vor dem Mahl allen den Ablauf des Abends sowie die Geschichte, die der Vater später während des Abends erzählt. Die beiden Blätter legst du in ein leeres Heft, das du beim Decken des Tisches gewissenhaft an jeden Platz legst und mit dem Namen der Person versiehst (schön schreiben!), die dort sitzt. Du bestimmst damit die Tischordnung. Deine Requisiten: Hefte, Geschichte und Ablauf des Abends für alle, Stifte, Namensliste

Tante

Während des Deckens des Passa-Tischs, verkündest du, dass du den Korb mit dem Alltagsgeschirr auf den Estrich bringst und die Esswaren bei den christlichen Nachbarn verteilst. Beim Mahl teilst du den Kindern passende Bilder zur Geschichte aus, während der Vater sie erzählt. Nach dem Mahl kleben alle diese Bilder in ihr leeres Heft und malen sie aus. Du weißt die richtige Reihenfolge der Bilder: 1. versklavtes Volk Israel; 2. Mose sieht die Not des Volks; 3. Exodus Lamm; 4. Exodus Passa; 5. Exodus Passamahl; 6. sicher durchs Meer. Wenn du siehst, dass die Kinder schon am Tisch unruhig werden, verteilst du Farbstifte und Leim, damit sie schon einmal beginnen können. Deine Requisiten: mit erwähnten Sachen gefüllter Korb, Ausmalbilder zur Geschichte für alle, Stifte & Leim

Mutter

Du bist darauf bedacht, dass der Tisch festlich und schön aussieht. Du leitest das gemeinsame Tischdecken an und trägst die traditionellen Speisen auf. Dann zündest du die Kerzen an und sprichst den Lichtersegen: «Gesegnet seist Du, GOTT, unser Herr, König des Universums, der uns geheiligt hat durch Seine Gebote, und uns befohlen hat, das Licht des heiligen Schabbats zu entzünden.» Ausserdem achtest du während des Seder-Mahls darauf, dass alle mit den richtigen Speisen das Richtige tun. Während des Essens fragst du bei den Kindern nach Details aus der gehörten Geschichte und versuchst die Fragen der Kinder zu beantworten. Deine Requisiten: Streichhölzer, alles Essen

Oma

Du bist sehr glücklich darüber, deine ganze Familie um dich zu wissen. Beim Tischdecken schaust du peinlich darauf, dass ein leerer Platz mehr getischt wird, als wirklich Leute da sind. Du erklärst den Kindern, dass dies der freie Platz für den Propheten Eliah sei. Du fragst irgendwann während des Essens, ob alle ein Lied fürs schöne Zusammensein singen könnten und schlägst «Hinne ma tov» vor (Kolibri-Liederbuch Nr. 14).



Einführungstexte in die Spielsequenzen

für das Kind, das den Abend beschreibt

Einführung in die ...

... Spielsequenz 1

Hallo, ich heiße Mirjam/Josua und bin zwölf Jahre alt. Heute ist ein ganz besonderer Feiertag! Wir feiern den Beginn des siebentägigen Passa-Fests! Meine Geschwister und ich sind schon ganz aufgeregt. Was, du weißt nicht, was Passa ist? Ach ja, ich habe ganz vergessen, dass du ja nicht Jude oder Jüdin bist wie wir. Du gehörst zu der Christengemeinde. Aber weißt du was? Jesus war Jude wie ich und er war mit dem Passa-Fest genauso vertraut. Wetten, dass du bald weißt, was Passa ist? Setz dich einfach mit an unseren Tisch. Wir bereiten ihn gerade eben vor und decken für alle auf. Mama übernimmt da immer die Führung.



... Spielsequenz 2

Schau einmal, wie schön alles aussieht: Das Haus ist blitzblank geputzt, angebrochene Lebensmittel sind verteilt, der Alltag weggesperrt. Ich reiche Papa eine Kerze, mit welcher er Fenstersimse und andere Ablageflächen nach Krümeln ableuchten kann. Wenn er etwas findet, wischt er die Krümel mit einer Feder auf einen Teller und wirft sie nach draussen. Manche Leute verbrennen die Krümel gar draussen im Garten.

... Spielsequenz 3

Alle versammeln sich um den Seder-Tisch. Jetzt trägt Mama die traditionellen Speisen auf: eine Schale Salzwasser, Traubensaft, eine Platte mit gerüsteten Radieschen, eine Platte mit Chiccorée-Blättern, eine Schale Apfelmus mit Zimt und für alle am Tisch ein gekochtes Ei. Dazu dürfen die selbst gebackenen Mazzen natürlich nicht fehlen! Mama zündet die Kerzen an und spricht den Lichter-Segen.

... Spielsequenz 4

Jetzt erhebt sich Papa. Er nimmt einen Becher Wein und spricht den «Kiddusch». Das ist ein weiterer Segensspruch. Nach diesem Segen dürfen wir alle den ersten Becher Wein trinken. Dieser erste Becher steht für unsere Freude. Nun nimmt Papa ein Mazza und bricht es in der Mitte entzwei. Eine Hälfte wird herumgegeben und alle brechen sich ein Stück ab. Die andere Hälfte legt Papa zur Seite für den Abschluss des Mahls. Wohin Papa diese zweite Hälfte legt, interessiert vor allem uns Kinder...

... Spielsequenz 5

Das jüngste der Kinder, das nicht mehr zu den Kleinkindern zählt, bekommt jetzt seine grosse Bühne. Meist ist es etwas aufgeregt, weil es beweisen will, dass es seinen Text auswendig auf-sagen kann. Es stellt Papa vier vorgegebene Fragen und er antwortet mit ebenso festgelegten Antworten.

... Spielsequenz 6

Die Fragen sind der Einstieg in die Geschichte, die Papa erzählt. Alle am Tisch freuen sich, wenn wir Kinder möglichst viele Fragen zur Geschichte stellen und alles sehr genau wissen wollen. Wenn Papa vom Volk Israel erzählt, das vom Pharao unterdrückt wurde, tauchen wir eine Frucht der Erde (meist Radieschen) ins Salzwasser und essen sie. Das Salzwasser sollen die Tränen sein, die geweint wurden. Wenn wir von der strengen Bauarbeit für die Pyramiden hören, tauchen wir ein bitteres Salatblatt ins Apfelmus und essen es. Das Mus soll der Lehm für die Ziegelsteine sein, die zum Bauen gebraucht wurden. Das bittere Kraut steht für das Schuffen ohne Ende.

...Spielsequenz 7

Nun bekommen alle einen zweiten Becher Wein. Papa erzählt von den 10 Plagen, die Gott über Ägypten schickte. Nach jeder Plage tauchen wir den kleinen Finger in den Wein und nehmen so einen Tropfen auf, den wir trinken. Dies tun wir, um zu zeigen, dass uns das Leid, das die Ägypter:innen über sich ergehen lassen mussten, nicht kalt lässt. Wenn Papa beim Durchzug durchs Schilfmeer und somit am Ende der Geschichte angekommen ist, lehnen wir uns alle mit der linken Seite an den Tisch. Es sieht dann fast so aus, als würden wir wie die reichen Römer in der antiken Zeit «zu Tisch liegen». Damit wollen wir aussagen, dass wir keine Sklaven mehr sind. So angelehnt essen wir ein Stück Mazza und ein Salatblatt.

...Spielsequenz 8

Jetzt kann ungezwungen von allem am Tisch gegessen werden. Das Ei übrigens steht für das Überwinden von Trauer und Leid. Wir Kinder spielen Papa unseren kleinen Streich und verstecken die zweite Hälfte des Mazza, das er zu Beginn für den Schluss aufgehoben hat. Ausserdem stellen wir eine Unmenge Fragen zur Geschichte vom Auszug. Manchmal hat auch jemand einen Liedwunsch, den wir jeweils sofort erfüllen, indem wir das Lied alle gemeinsam um den Tisch versammelt singen. Bei uns ist das meist Oma.

...Spielsequenz 9

Damit Papa seine Mazza-Hälfte wiederbekommt, muss er uns Kindern ein Geschenk versprechen. Erst wenn wir wissen, was es ist, rücken wir sie wieder heraus, damit er ein Dankgebet über dieses Brot sprechen kann. Es ist derselbe Brotspruch, wie zu Beginn des Mahls. Wieder geben wir die Mazza-Hälfte herum und alle brechen sich davon etwas ab. Nochmals bekommen alle einen Becher Wein eingeschickt. Beim Trinken dieses Bechers denken wir an die Menschen, die momentan keinen Grund zum Feiern haben und nicht in Freiheit leben können wie wir.

...Spielsequenz 10

Zum Schluss rennen alle Kinder zur Tür und öffnen sie. Wir bitten den Propheten Eliah herein, für den wir ja ebenfalls aufgedeckt haben. Die offene Tür soll aber auch für Frieden in der Familie stehen. Jeder und jede ist hier willkommen. Die offene Tür will uns allen sagen: «Willkommen daheim!» Wir bekommen den vierten Becher Wein zu trinken und singen ein paar Loblieder. Damit endet das Seder-Mahl.



Der Sederabend und sein traditioneller Ablauf

Vorbereitungen des Festes

Der Sedertisch wird feierlich gedeckt und geschmückt. Für alle Teilnehmenden gibt es einen Fleischteller, Besteck, ein Weinglas und ein hartes Ei. Am Tisch wird ein Platz mehr aufgedeckt; er ist für den Propheten Elija gedacht. Da das jüdische Volk auf sein Wiederkommen wartet, will es mit dieser Geste aussagen, dass es jederzeit dazu bereit ist.



Die Sederschüssel oder ein weiterer Sederteller mit den verschiedenen vorgeschriebenen Speisen wird bereit gestellt, ebenso Wein. Im Laufe der Feier werden vier Gläser Wein getrunken. Das Trinken aus dem Weinglas geschieht links angelehnt. Dies ist das Zeichen der Freiheit, denn nur Freie konnten bei Tisch liegen und so trinken. Ein besonders schöner Kelch in der Mitte des Tisches bleibt mit Wein gefüllt und ist für Elija bestimmt.

Genauer Ablauf der Seder-Feier bei Tisch

- Das erste Glas Wein wird eingeschenkt und der Hausvater spricht den Segen über ihn.
- Er wäscht seine Hände mit Wasser.
- Er tunkt grünes Kraut in das Salzwasser, spricht einen Segensspruch und isst davon. Dann reicht er sie an die anderen weiter und auch diese sprechen einen Segen.
- Der Hausherr bricht von den drei ungesäuerten Broten (Mazzen) eines in zwei ungleich grosse Teile, hüllt das grössere Stück ein und legt es zur Seite – dieses wird am Schluss der Feier gegessen (das Mahl soll wieder mit Ungesäuertem beendet werden).
- Nun folgt die Erzählung von der Errettung des Volkes Israel aus der Knechtschaft Ägyptens. Dies geschieht in dialogischer Weise, indem der oder die jüngste Teilnehmer:in Fragen stellt, die der Vater beantwortet. So werden wichtige Stationen der Befreiungsgeschichte an diesem Abend erinnert.
- Das zweite Glas Wein wird eingeschenkt und der Segen darüber gesprochen. Nun waschen auch alle Anwesenden ihre Hände.
- Anschliessend werden Segenssprüche über das ungesäuerte Brot gesprochen und der Hausvater isst von einem der Brote.
- Es folgt der Segen über die Bitterkräuter, die in das Fruchtmas eingetaucht und gegessen werden.
- Dann werden Mazze und Bitterkraut zusammen gegessen.
- Es folgt das eigentliche Mahl, an dessen Beginn das harte Ei gegessen wird.
- Als Nachspeise wird das Stück Mazze gegessen, das zu Beginn eingehüllt wurde.
- Das dritte Glas Wein wird eingeschenkt, gesegnet, das Tischgebet gesprochen und das Glas anschliessend getrunken.
- Nun wird das vierte Glas eingeschenkt und die Hallel-Psalmen (Psalmen 113–118) gebetet. Danach wird das vierte und letzte Glas Wein getrunken.
- Mit Gesängen und in fröhlicher Stimmung klingt der Sederabend aus.

Geschichte zu Exodus 12

zum Vorlesen am Seder-Tisch



Die Israeliten arbeiteten hart für den ägyptischen König, den Pharao. Sie wurden schlimm behandelt: Bis zur Erschöpfung wurden sie zur Arbeit gezwungen und geschlagen. Sie waren Sklaven. Viele starben und sie litten Hunger.

Mose war der Anführer der Israeliten. Von Gott selbst hatte er den Auftrag bekommen, sein Volk aus der Sklaverei zu befreien. Zusammen mit seinem Bruder Aaron ging Mose mehrere Male zum Pharao und verlangte: «Lass unser Volk ziehen!» Der Pharao weigerte sich, seine äußerst nützlichen und billigen Arbeitskräfte einfach ziehen zu lassen. Er entgegnete stets: «Nein! Ihr bleibt meine Sklaven.» Da schickte Gott schreckliche Plagen über Ägypten: verseuchte Gewässer, Ungeziefer, eine Froschplage, Ernteaufälle durch Heuschrecken, Krankheiten und Unwetter gehörten dazu. Doch der Pharao liess das Volk Israel noch immer nicht ziehen. Da kündigte Gott die schlimmste Plage an: Alle Erstgeborenen der Ägypter sollten sterben; auch im Palast des Pharaos. Für die angekündigte Nacht dieses Unglücks hatten die Israeliten vorgesorgt: Sie hatten schon alles reisefertig gepackt. Ausserdem hatten sie ein Lamm geschlachtet, das Fleisch gebraten, gegessen und das Blut an den Türrahmen gestrichen.



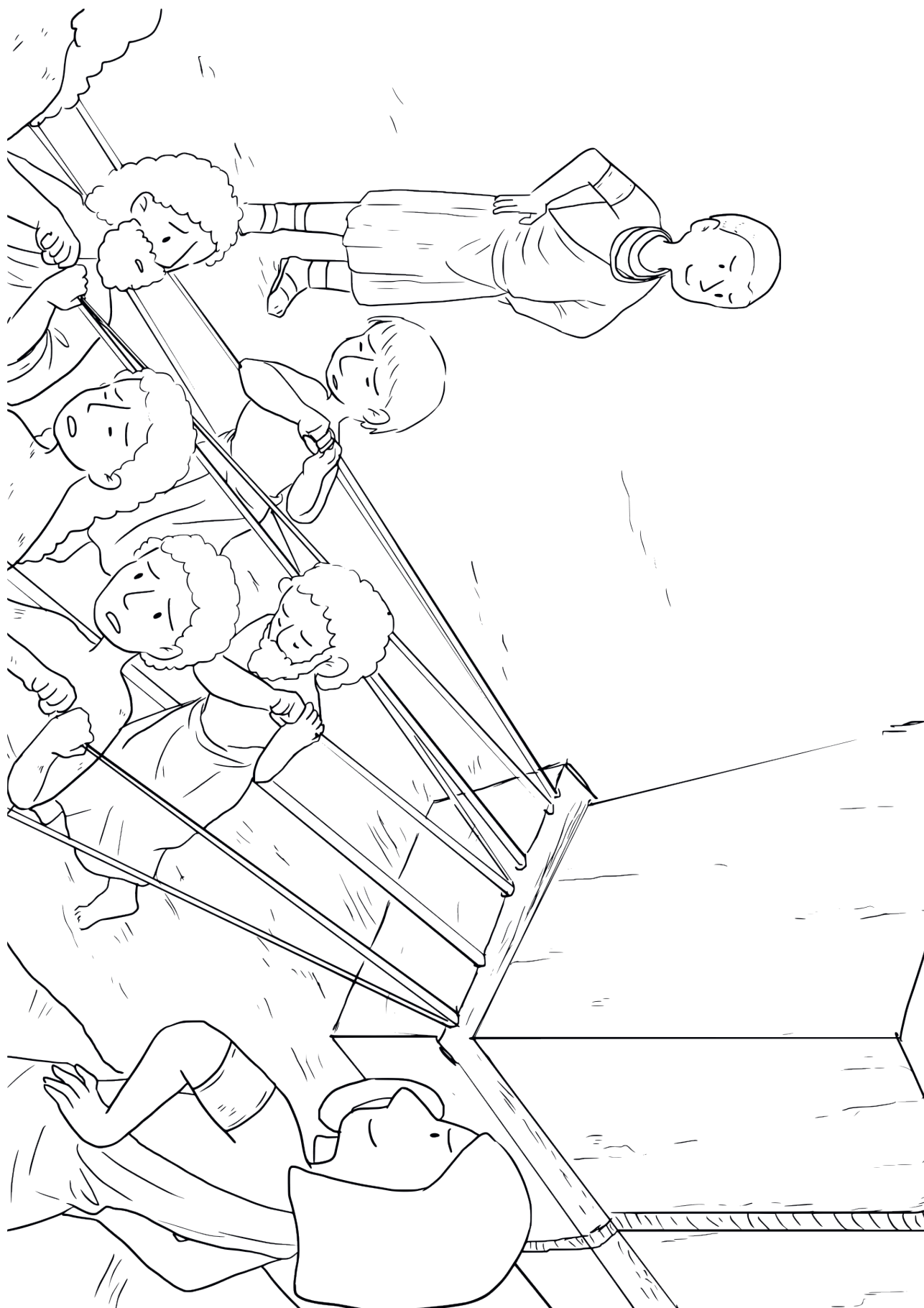
Hier ging Gott vorüber. Die Erstgeborenen der Israeliten wurden so vom Tod verschont. Nicht aber der älteste Sohn des Pharaos. Er starb in jener Nacht wie viele andere Ägypter auch. Da liess der Pharao das Volk Israel endlich ziehen. Unter der Führung von Mose brachen die Israeliten in aller Eile auf in die Wüste. Bevor der Teig fertig durchsäuert war, wurden Brote für unterwegs gebacken. Die Brote blieben deswegen flach. So entstanden die ersten Mazzen. Das Verschonen vor der schlimmsten Plage, die Befreiung aus der Sklaverei und der eilige Aufbruch in die Wüste werden seither jedes Jahr am Passafest gefeiert.



Die Israeliten waren noch lange nicht im versprochenen Land angekommen, aber sie waren frei. Gott hatte ihr Leid gesehen und ihnen geholfen. In der Folge half er ihnen immer wieder, wenn sie während der Wanderung ins gelobte Land in Not kamen: Einmal teilte er das Meer für sie, damit sie sich vor dem ägyptischen Heer in Sicherheit bringen konnten. Später verhalf er ihnen zu Wasser und Nahrung, als sie an Durst und Hunger litten. Und ganz wichtig für das Volk Israel: Er schloss einen Bund mit ihm und schenkte ihm zehn gute Regeln fürs Zusammenleben.

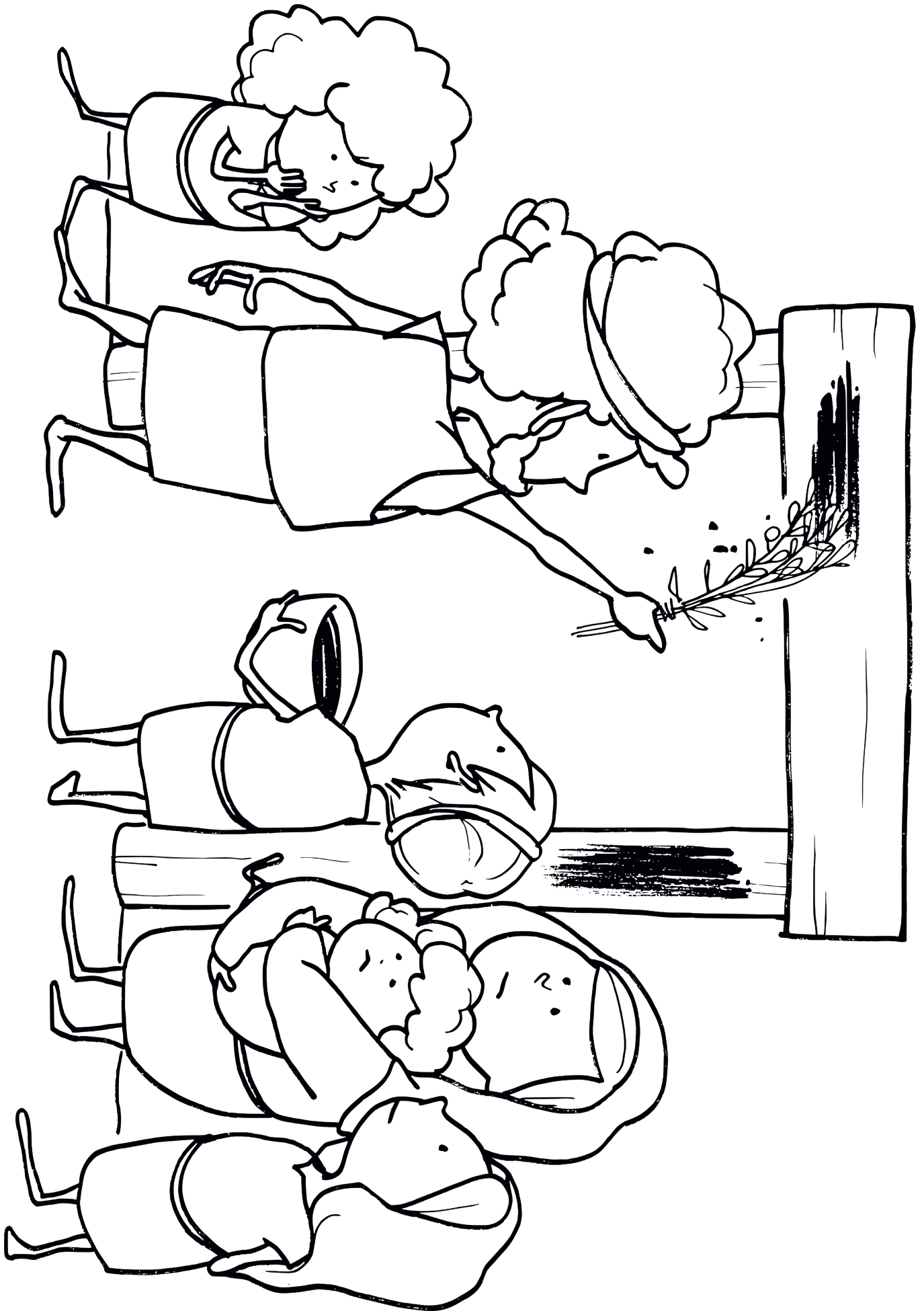
Ausmalbilder

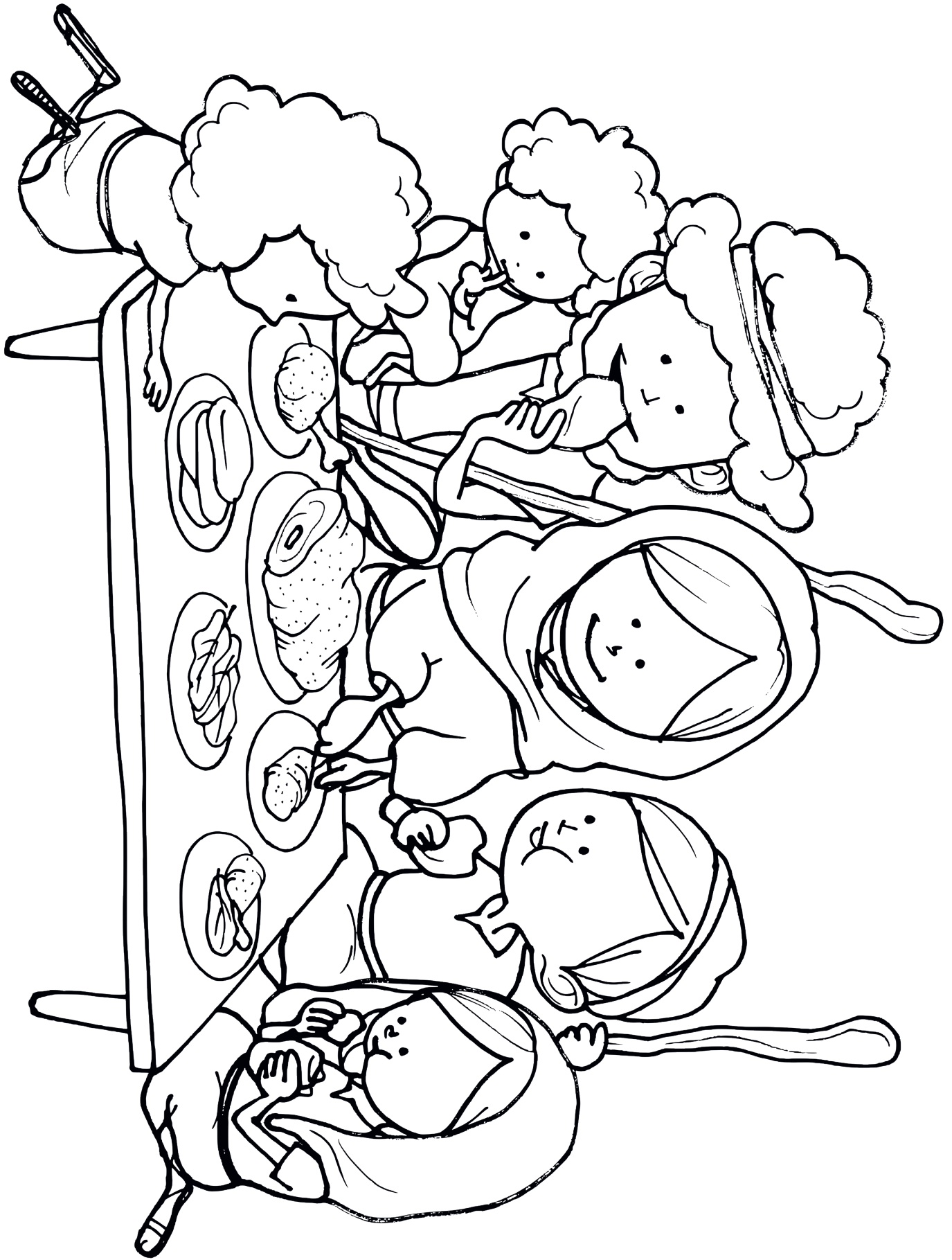
zur Geschichte aus Exodus 12













Flyer Erlebnishalbtage mit Teilete

Text- und Bildidee für den Einladungsflyer



Lust auf Party

Du bist eingeladen zu unserem Erlebnishalbtage

im **Kirchgemeindehaus/Pfarreiheim Gemeinde**
Samstag, **X. Monat 20XY, 12 bis 17 Uhr**

Für Kindern ab 5 Jahren

Fröhlich um einen Tisch herum sitzen, essen, feiern,
lachen, singen, reden...

Das wollen wir zusammen mit dir erleben!

Das erwartet dich Geschichte

Jesus sind gute Tischgemeinschaften wichtig. Er hat seine eigenen Regeln für die Platzverteilung am Festtisch. In einer Geschichte zum Nachspielen lernen wir diese Regeln kennen.

Teilete

Die mitgebrachten Speisen und Getränke essen wir gemeinsam an unserem selbst dekorierten Festtisch.

Feier

Die Geschichte, das Basteln, das Spielen, Essen und Fröhlichsein stellen wir in einen feierlichen Rahmen, mit welchem wir Gott unsere Dankbarkeit ausdrücken.

Es freuen sich auf dich,
Vornamen der Leitpersonen

Mitbringen: Getränk oder Speise zum Teilen

Infos und Anmeldung bis **X. Monat**):

Kontaktperson, Adresse, Telefon. E-Mail

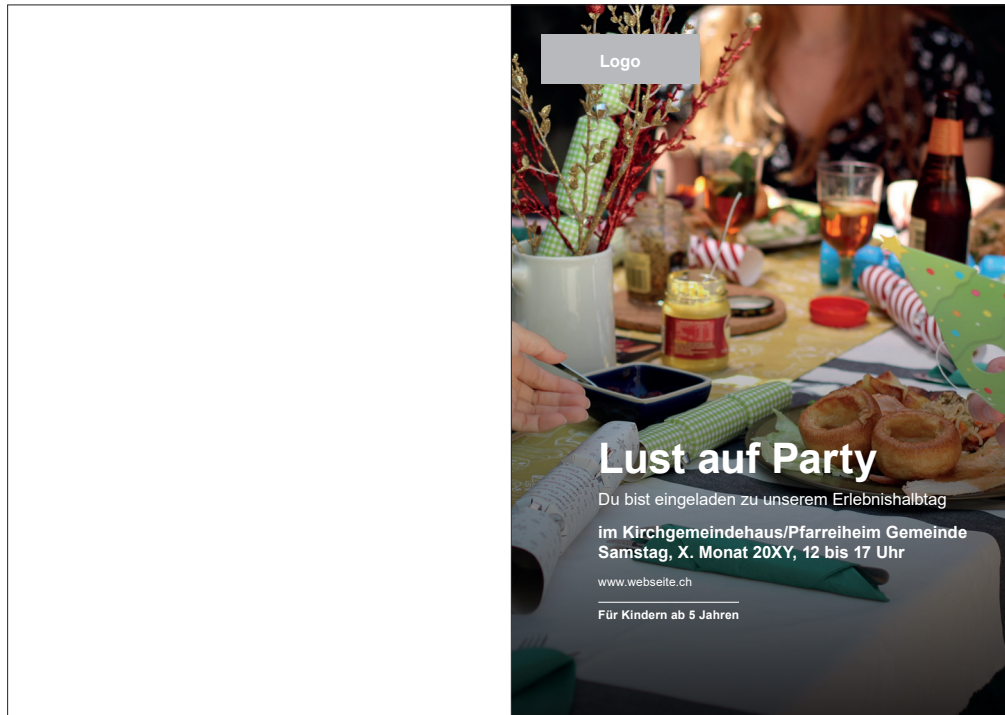
E-Mail: kontakt@websiteihregemeinde.ch

Anmeldung:

Wir (Vorname und Name der Eltern) melden (Name Kinder inkl. Alter) für den Erlebnishalbtage «Lust auf Party» vom XY. Monat Jahr an. | Adresse | Telefon | E-Mail | Besonderes (Allergien etc.) | Unser/e Kind/er bringt/bringen Folgendes für die Teilete mit:

Flyer Erlebnishalbttag mit Teilete

Die offenen InDesign-Daten sind dem Zusatzmaterial beigelegt.



Fröhlich um einen Tisch herum sitzen, essen, feiern, lachen, singen, reden...

Das wollen wir zusammen mit dir erleben!

Das erwartet dich

Geschichte

Jesus sind gute Tischgemeinschaften wichtig. Er hat seine eigenen Regeln für die Platzverteilung am Festtisch. In einer Geschichte zum Nachspielen lernen wir diese Regeln kennen.

Teilete

Die mitgebrachten Speisen und Getränke essen wir gemeinsam an unserem selbst dekorierten Festtisch.

Feier

Die Geschichte, das Basteln, das Spielen, Essen und Fröhlichsein stellen wir in einen feierlichen Rahmen, mit welchem wir Gott unsere Dankbarkeit ausdrücken.

Es freuen sich auf dich, Vornamen der Leitpersonen



Mitbringen

Getränk oder Speise zum Teilen

Infos und Anmeldung bis X. Monat
Kontaktperson, Adress, Telefon, E-Mail
E-Mail: kontakt@websiteshregemeinde.ch

Wir (Name Erwachsene) _____

melden (Name Kinder inkl. Alter) _____

_____ für den Erlebnishalbttag «Lust auf Party» vom X. Monat Jahr an.

Adresse _____

Telefon _____

E-Mail _____

Besonderes (Allergien etc.) _____

Unser/e Kind/er bringt/bringen Folgendes für die Teilete mit:

Datei: kind_Flyer A5_Erlebnishalbttag



Spiele

zum Thema Sitzordnung und Gerangel um Plätze

Reise nach Jerusalem/Rom

Es ist ein altbekanntes Kinderparty-Spiel, das unter zwei Städtenamen geläufig ist. Zu Beginn wird ein Stuhlkreis mit den Sitzflächen gegen aussen gestellt: in der Anzahl der Mitspielenden minus eins. Es müsste ein Tonträger vorhanden sein, dem die Spielleitung die Musik abrupt anhalten kann. Alternativ kann auch jemand Livemusik auf einem Instrument erklingen lassen und zwischendurch plötzlich zu spielen aufhören. Während die Musik klingt, tanzen alle Spielenden um die Stühle herum, ohne sie zu berühren. Hört die Musik auf, ergattern sich alle möglichst schnell einen Sitzplatz. Jemand steht schliesslich ohne Platz da und scheidet aus. Jetzt wird ein Stuhl weggenommen und eine neue Tanzrunde beginnt. Damit die Ausgeschiedenen auch etwas zu tun haben, bietet sich an, eine Kiste mit Orff-Instrumenten bereit zu haben. Wer keinen Sitzplatz mehr findet, vergrössert die Band, indem er oder sie fleissig im Rhythmus mitrasselt, -trommelt, oder -klingelt und blitzschnell mitreagiert, wenn die Musik aufhört. Das Spiel geht so lange, bis nur noch ein Spieler oder eine Spielerin auf einem Sitzplatz übrig bleibt.



Mein linker/rechter Platz ist leer

Bei diesem Spiel wird ein normaler Sitzkreis mit den Sitzflächen gegen innen gestellt: in der Anzahl der Mitspielenden plus eins. Wenn sich alle setzen, bleibt also ein Stuhl im Kreis leer. Die Spielenden, welche links oder rechts dieses Stuhls sitzen, sind nun gefragt. Wer von den zwei mit der Hand zuerst auf die leere Sitzfläche schlägt, darf sich einen neuen Nachbarn oder eine neue Nachbarin mit folgendem Spruch her wünschen: «Mein linker/rechter Platz ist leer, ich wünsche mir ... (Name der gewünschten Person) her.» Die gewünschte Person nimmt den neuen Sitzplatz ein. Es wird wieder ein Stuhl frei, auf dessen Sitzfläche die Spielenden links und rechts schlagen können. Wer hat die bessere Reaktion und darf sich jemanden her wünschen? Usw.

Peter ruft Paul

Wieder sitzen alle im Kreis. Dieses Mal bleibt kein Platz leer und alle bekommen einen Stuhl. Die Spielleitung nimmt den Namen «Peter» an, ihr direkter Sitzkreisnachbar oder ihre direkte Sitzkreisnachbarin auf der linken Seite den Namen «Paul». Die nachfolgenden Mitspielenden nummerieren sich durch von eins an aufsteigend, bis alle eine Zahl haben. «Peter» gibt einen regelmässigen Patsch-Klatsch-Rhythmus vor, den alle mitmachen: beide Handflächen auf die Oberschenkel – Handflächen zusammenklatschen, usw. . Sitzt der Rhythmus, beginnt «Peter» im Rhythmus zu sprechen (auf Patsch): z.B. «Peter ruft Drei.» Blitzschnell hat nun die Person mit der Nummer drei zu reagieren. Sie hat genau einen Klatsch Zeit, um im Rhythmus weiterzusprechen (auf Patsch): z.B. «Drei ruft Vierzehn.» Jetzt muss die Person mit der Nr. vierzehn reagieren und auf den nächsten Patsch parat sein: z.B. «Vierzehn ruft Paul.» Jetzt reagiert «Paul», usw. Das klingt so einfach, doch den Rhythmus trotz Reaktion und Auswahl der nächsten Person zu halten, ist überhaupt nicht einfach! Misslingt das, d.h. der Rhythmus bricht ab oder keine



nächste Person wird rechtzeitig im Rhythmus aufgerufen, gibt es eine Platzrochade: Die Person, die rein gefallen ist, setzt sich auf den Stuhl mit der höchsten Platznummer, dafür rücken alle nach ihr einen Platz vor. Die Nummer für sich selbst kann also immer wieder wechseln, was noch mehr Konzentration erfordert. Fallen «Peter» oder «Paul» rein, geschieht das Gleiche: Er wird zur höchsten Nummer und es gibt durch das Aufrücken einen neuen «Paul» oder einen neuen «Peter».

Bildkarten

von Essen aller Art





kind. 2|23 | Einheit 3 «Das grosse Gastmahl»



























Die Geschichte des grossen Gastmahls

(nach Lukas 14, 15–24) als Szene zum Nachspielen erzählt von Jens Liedtke-Siems

Erzähler Ein reicher Mann will ein grosses Hochzeitsfest feiern. Bereits ein Jahr vorher hat er alle Gäste eingeladen. Nun ist der Tag des Festmahls gekommen. Der reiche Mann schickt seinen Diener los. Er soll die geladenen Gäste daran erinnern, dass bald das Fest beginnt.

Diener Nun ist der Festtag gekommen. Ich freue mich für meinen Herrn und seine Familie. Hier habe ich die Liste mit den Festgästen. Alles sehr noble, feine Menschen. Ach, ja, da ist ja schon die erste Adresse.

Gast 1 Guten Tag. Was wollen sie denn von mir?

Diener Heute ist doch der Tag des grossen Festmahls bei meinem Herrn. Ich wollte nur kurz daran erinnern. Das Fest beginnt um 15 Uhr.



Gast 1 Oh. Ja, das Fest. Das ist jetzt schade. Sehen sie, ich habe ein Stück Land gekauft. Das muss ich mir jetzt genau anschauen gehen. Es tut mir leid. Ich kann nicht kommen. Auf Wiedersehen!

Diener Oh, wie schade. Ich richte es meinem Herrn aus. Nun gut, eine Absage kann es immer geben. Gehe ich zur zweiten Adresse.

Gast 2 Guten Tag. Womit kann ich ihnen dienen?

Diener Heute ist doch der Tag des grossen Festmahls bei meinem Herrn. Ich wollte nur kurz daran erinnern. Das Fest beginnt um 15 Uhr.

Gast 2 Heute ist das? Das tut mir leid. Ich habe gerade einige Ochsen gekauft. Die kann ich nicht allein lassen. Bestell einen Gruss, ich kann nicht kommen.

Diener Schon wieder eine Absage. Das ist nicht gut. Aber irgendwann muss doch funktionieren. Ah ja, da vorne ist ja das Haus vom nächsten Gast.

Gast 3 Guten Tag. Wollen sie zu mir?

Diener Heute ist doch der Tag des grossen Festmahls bei meinem Herrn. Ich wollte nur kurz daran erinnern. Das Fest beginnt um 15 Uhr.

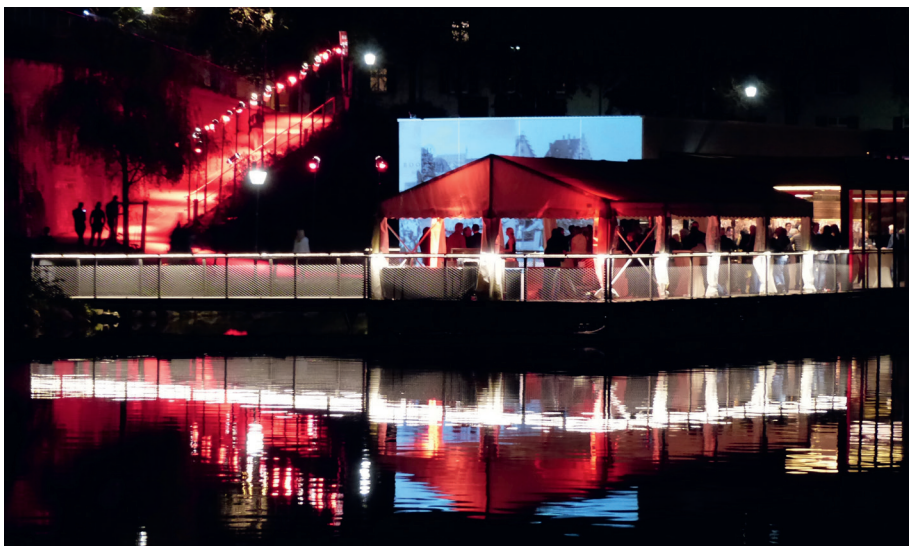
Gast 3 Ich habe gerade selbst geheiratet. Also ich kann nicht kommen. Tut mir leid. Auf Wiedersehen.

Diener Das ist jetzt wirklich unangenehm. Nur Absagen. Aber die Liste ist noch lang. Bis später. (Diener läuft durch den Raum und schüttelt den Kopf)
Also, jetzt bin ich Stunden unterwegs gewesen. Die ganze lange List der Gäste habe ich abgearbeitet. Und wisst ihr was? Nur Absagen! Also ich habe schon etwas Angst, das jetzt meinem Herrn zu sagen. Aber es hilft ja nichts. Ich gehe jetzt zu ihm.

Gastgeber Ah, da kommt ja mein Diener zurück. Er war aber lange fort. Mal hören, was er zu berichten hat.

- Diener Mein Herr, ich habe keine guten Nachrichten. Es...nun...es kommt niemand. Alle Gäste haben sich entschuldigen lassen.
- Gastgeber Wie bitte? Niemand kommt?
- Diener Niemand. Soll ich wenigstens noch versuchen das Essen abzubestellen?
- Gastgeber (überlegt kurz): Ja, gut. Oder, warte!! Nein, das Fest findet statt. Schliesslich gibt es Grund zum Feiern.
- Diener Aber Herr, wer soll denn mit uns feiern? Es haben doch alle abgesagt.
- Gastgeber Ja, schon. Aber dann gibt es eben eine neue Festgesellschaft. Schnell! Laufe zu den Plätzen der Stadt und lade alle Arme, alle Bettler, alle Lahme und Blinden ein. Einfach alle, die sonst niemand einladen würde.
- Diener Wie? Oh! Okay, ich eile. Bis gleich. (Diener läuft durch den Raum und nimmt den Stapel mit den Bildern* von Armen, Obdachlosen, etc. mit)
- Gastgeber Da bist du ja wieder. Und du bist nicht allein, wie ich sehe (schaut sich die Bilder an). Sehr gut gemacht. Herzlich willkommen zu meinem Fest.
- (Alle anderen Kinder im Raum rufen: Vielen Dank für die Einladung!)
- Diener Es sind noch immer etliche Plätze frei.
- Gastgeber Dann geh, lauf in die nächsten Orte und lade einfach jeden ein, den du auf dem Weg triffst.
- Diener Mache ich. Ich eile davon.
- Erzähler Und so füllte sich der Festsaal mit der Zeit bis auf den letzten Platz. Es wurde ein besonderes, fröhliches Fest. Nur die ursprünglich eingeladenen Gäste bekamen davon nichts mit.

*aus dem Zusatzmaterial herunterladbar: www.kindundkirche.ch/kindplus



Bildkarten

von Armen, Obdachlosen, Ausgeschlossenen und Eingeschränkten

























Bildkarten

von verschiedenen Menschen

























Das grosse Gastmahl – Ein Gleichnis

(Lukas 14, 15–24; Matthäus 22, 1–10) von Barbara Friedinger

Material

- weisses Leintuch
- Ton: für jedes Kind einen Tonklumpen, eingewickelt in ein Stoffstück
- 3 kleine Papierröllchen als Einladungen, Stoffstreifen (weiss)
- rotes Stoffstück 10×10 cm
- Geburtstagskerzen, Streichhölzer
- Blumen
- Smarties
- Alufolienstücke



Die Kinder werden um das Leintuch verteilt. Die Erzählperson sitzt in der Mitte der Längsseite. Alles Material befindet sich bei ihr in Reichweite. Jedes Kind bekommt einen Tonklumpen, der mit einem Stoffstück umwickelt ist. Jedes bekommt eine Aufgabe: Es werden Menschen und Tiere, zwei Kühe, geformt und auf das Stoffstück gelegt. Zuerst zeichnet die Erzählperson an der anderen Längsseite ein grosses Rechteck mit Ton.

Das ist ein grosses Haus. Im Haus wohnt ein Mann. Er hat Diener, die für ihn kochen und putzen. Der Mann ist reich.

Einzelne Kinder stellen ihre Figuren in das Rechteck. Der Mann, weil er reich ist, bekommt eine silberne Kette aus Alufolie um den Hals. Ausserdem sollten es drei Diener sein. Einer von ihnen ist der Koch. Er bekommt einen weissen Stoffstreifen um den Kopf.

Der Mann hat Geburtstag. Darum gibt er ein Fest. Er hat für seine Freunde Einladungen geschrieben. Er ruft seine Diener zu sich.

Die Erzählperson stellt die Diener vor den Mann.

Der Mann sagt zu seinen Dienern: «Diener, ich habe Geburtstag. Darum will ich meine Freunde einladen. Ich habe Einladungen geschrieben. Diese Einladungen bringt ihr meinen Freunden. Das Fest findet am Sonntag um sechs Uhr abends statt. Ihr holt sie dann ab.» Er wendet sich zum ersten Diener: «Du lädst den Bauern ein mit den schönen Feldern.» Zum zweiten Diener sagt er: «Du lädst mir den Freund ein, mit dem ich Kühe und Ochsen handle.» Zum dritten Diener sagt er: «Du lädst mir den jungen Freund ein. Das sind die Einladungen. Die gebt ihr meinen Freunden!» Die drei Diener machen sich auf den Weg.



Auf dem Tuch zeichnet die Erzählperson drei Rechtecke. In jedes Rechteck darf ein Kind ein Tonmännchen stellen. Den ersten Diener zum ersten Rechteck laufen lassen. Er hat eines der Papierröllchen bei sich.

Das ist ein Haus. Da wohnt der Freund des Mannes. Der Diener klopft an. Der Freund kommt heraus. «Guten Tag Bauer. Ich komme von deinem Freund, meinem Herrn. Er hat Geburtstag. Du bist zu seinem Fest eingeladen. Es findet am Sonntag um sechs Uhr abends statt. Da ist die Einladung. Ich hole dich ab.» Der Diener gibt dem Freund die Einladung. Dieser öffnet sie und liest und sagt zum Diener: «Ich freue mich auf das Fest. Ich lasse deinen Herrn grüssen. Auf Wiedersehen bis Sonntag!» Der Bauer geht ins Haus zurück und der Diener läuft zu seinem Herrn. «Mein Herr, ich habe die Einladung abgegeben. Dein Freund freut sich auf das Fest.»

Den zweiten Diener mit einem weiteren Papierröllchen zum zweiten Rechteck laufen lassen.

In diesem Haus wohnt der Freund, mit dem der Herr Kühe und Ochsen handelt. Der Diener klopft an. Der Viehhändler kommt aus dem Haus. Der Diener sagt: «Guten Tag, Viehhändler. Ich komme von deinem Freund, meinem Herrn. Er hat Geburtstag. Du bist zu seinem Fest eingeladen. Es findet am Sonntag um sechs Uhr abends statt. Da ist die Einladung. Ich hole dich ab.» Der Diener gibt dem Viehhändler die Einladung. Dieser öffnet sie und liest sie und sagt: «Ich freue mich auf das Fest. Ich lasse deinen Herrn grüssen. Auf Wiedersehen bis Sonntag!» Der Viehhändler geht ins Haus zurück und der Diener läuft zu seinem Herrn. «Mein Herr, ich habe die Einladung abgegeben. Dein Freund freut sich auf das Fest.»

Den dritten Diener mit einem weiteren Papierröllchen zum dritten Rechteck laufen lassen.

In diesem Haus wohnt der junge Freund. Der Diener klopft an. Der junge Freund kommt aus dem Haus. Der Diener sagt: «Guten Tag, junger Freund. Ich komme von deinem Freund, meinem Herrn. Er hat Geburtstag. Du bist zu seinem Fest eingeladen. Es findet am Sonntag um sechs Uhr abends statt. Da ist die Einladung. Ich hole dich ab.» Der Diener gibt dem jungen Freund die Einladung. Dieser öffnet sie und liest sie und sagt: «Ich freue mich auf das Fest. Ich lasse deinen Herrn grüssen. Auf Wiedersehen bis Sonntag!» Der junge Freund geht ins Haus zurück und der Diener läuft zu seinem Herrn. «Mein Herr, ich habe die Einladung abgegeben. Dein Freund freut sich auf das Fest.»

Der Herr ruft alle Diener und den Koch zu sich. «Ihr müsst das Fest vorbereiten. Ich will, dass Blumen und Kerzen auf dem Tisch stehen und es ein feines Essen gibt!» Die Diener machen sich an die Arbeit und putzen, richten den Festsaal ein und der Koch kocht feine Sachen.

Die Kinder bekommen Alufolie und formen daraus Schüsseln und Kelche. Die Blumen werden verteilt und die Kerzen in Tonstücke gedrückt und angezündet. Vor dem Eingang des Hauses wird das rote Stoffstück als Teppich ausgebreitet. Aus Ton formen die Kinder Trauben, Brote, Fleisch, Fische, ... und legen sie in die Schüsseln. Die Smarties werden verteilt als Dekoration.

Der Herr läuft durch den fertig eingerichteten Festsaal. Er ruft seine Diener zu sich: «Vielen Dank! Ihr habt den Saal schön hergerichtet. Jetzt könnt ihr meine Freunde abholen.» Der erste Diener geht zum Haus des Bauern und klopft an. Der Freund kommt heraus. Der Diener sagt: «Freund, jetzt ist es Zeit. Ich hole dich ab für das Geburtstagsfest meines Herrn.» Der Freund erschrickt. «Oh, ich habe das Fest ganz vergessen. Entschuldigung! Ich habe ein Stück Land gekauft und muss es ansäen.»

Die Erzählperson zeichnet ein Rechteck neben das Haus. Den Bauern stellt sie daneben hin.

Der Diener wird ganz traurig: «Wir haben ein schönes Fest vorbereitet. Mein Herr wird traurig sein, wenn du nicht kommst.» Der Diener geht zurück. Er geht zum Herrn und sagt zu ihm: «Mein Herr, dein Freund kommt nicht ans Fest. Er hat einen Acker gekauft und muss ihn ansäen. Er lässt sich entschuldigen.» Der Herr wird traurig. Er schickt den zweiten Diener weg. Der zweite Diener geht zum Haus des Viehhändlers und klopft an. Der Freund kommt heraus. Der Diener sagt: «Freund, jetzt ist es Zeit. Ich hole dich ab für das Geburtstagsfest meines Herrn.» Der Freund erschrickt. «Oh, ich habe das Fest ganz vergessen. Entschuldigung! Ich habe Kühe gekauft und kann sie nicht allein lassen.»

Das Kind, das zwei Kühe geknetet hat, stellt diese neben das Haus. Den Viehhändler stellt die Erzählperson daneben.

Der Diener wird ganz traurig: «Wir haben ein schönes Fest vorbereitet. Mein Herr wird traurig sein, wenn du nicht kommst.» Der Diener geht zurück. Er geht zum Herrn und sagt zu ihm: «Mein Herr, dein Freund kommt nicht ans Fest. Er hat zwei Kühe gekauft und kann sie nicht alleine lassen. Er lässt sich entschuldigen.» Der Herr wird traurig. Er schickt den dritten Diener weg. Der dritte Diener geht zum Haus des jungen Freundes und klopft an. Der Freund kommt heraus. Der Diener sagt: «Freund, jetzt ist es Zeit. Ich hole dich ab für das Geburtstagsfest meines

Herrn.» Der Freund erschrickt. «Oh, ich habe das Fest ganz vergessen. Entschuldigung! Ich habe geheiratet und kann meine Frau nicht alleine lassen.»

Die Erzählperson stellt eine Frau neben den Mann.



Der Diener wird ganz traurig: «Wir haben ein schönes Fest vorbereitet. Mein Herr wird traurig sein, wenn du nicht kommst.» Der Diener geht zurück. Er geht zum Herrn und sagt zu ihm: «Mein Herr, dein Freund kommt nicht ans Fest. Er hat geheiratet und kann seine Frau nicht alleine lassen. Er lässt sich entschuldigen.» Der Herr wird traurig.

Die Kerzen werden ausgelöscht.

Die Diener sind traurig. «Alles ist so schön hergerichtet. Wer isst jetzt die feinen Sachen? Der Herr setzt sich auf einen Stuhl.

Einen Stuhl aus Ton formen.

Er überlegt. Plötzlich steht er auf und ruft: «Diener, kommt alle zu mir! Geht vor die Stadt und holt die Armen, Lahmen, Blinden und Kranken, die Kinder und die Hungrigen! Sie alle sollen meine Gäste sein! Die Diener protestieren: «Aber Herr, die sind schmutzig! Sie tragen keine sauberen Kleider und können bestimmt nicht schön essen.» Der Herr entgegnet: «Sie sind meine Gäste, so wie sie sind. Holt sie schnell zu mir ins Haus!» Die Diener gehen.

Die Kerzen werden wieder angezündet. Die Erzählperson verteilt Ton an die Kinder und gibt ihnen den Auftrag: Forme einen Blinden, einen Lahmen, ein Kind, ... Mit Ton zeichnet sie das Stadttor auf den Stoff. Dort werden die Figuren hingestellt oder -gelegt.

Die Diener gehen zum Stadttor und rufen: «Wir laden euch ein zum Geburtstagsfest unseres Herrn! Alles ist vorbereitet. Es gibt feines Essen.» Ein Lahmer sagt: «Ich kann nicht laufen.» Der Diener kommt zu ihm und hebt ihn auf. «Ich trage dich zum Fest.» Der Diener geht zum Haus des Herrn. Der Herr steht vor dem Haus und begrüsst den Lahmen: «Willkommen zum Fest. Ich freue mich, dass du da bist!» Der Diener setzt ihn zu einer Schüssel. Der zweite Diener nimmt zwei Kinder mit. Der Herr begrüsst sie: «Willkommen zum Fest. Ich freue mich, dass ihr da seid!»

Alle Figuren werden zum Fest begleitet. Der Herr begrüsst jede einzelne von ihnen. Die Kinder können mithelfen und ihre Figuren zum Festsaal führen. Evtl. müssen noch Stühle oder Kissen aus Ton geformt werden.

Als alle da sind, tritt der Herr zu den Gästen. «Ich freue mich, mit euch mein Geburtstagsfest zu feiern. Zuerst singen wir ein Lied: Hallelu, hallelu, preiset den Herrn!»

Alle singen mit.

«Jetzt essen wir von den feinen Sachen und trinken!» Die Eingeladenen lachen und freuen sich. Die Diener tragen alles Essen aus der Küche auf. Der Herr läuft zwischen den Gästen herum und ist glücklich. Er sagt zu ihnen: «Freuen darf sich jeder und jede, der oder die an den Tisch von Gott eingeladen wird!»

Diese Geschichte hat Jesus seinen Freunden erzählt.



Psalm-Karten

zur Passion

Psalmen sind religiöse Lieder und Gedichte im Juden- und Christentum. 150 davon stehen im Alten Testament der Bibel. Viele wurden von König David verfasst. Die Gedichte und Lieder wurden früher als Sprechgesang oder zu einer Melodie mit Saiteninstrument-Begleitung vorgetragen.

Jesus war Jude. Darum waren ihm diese Lieder sehr vertraut. Am Kreuz könnten ihm ein paar Verszeilen aus den Psalmen in den Sinn gekommen sein.



Die Kinder ziehen eine verdeckte Karte, auf der ein Psalmvers steht. Für sich schreiben sie Stichworte und Bilder auf, die ihnen spontan dazu in den Sinn kommen. In einer Runde reihum liest jedes Kind den Psalmvers vor, legt ihn vor sich hin und sagt dazu eines der aufgeschriebenen Stichworte laut, z.B.: «Wie die Hirschkuh lechzt an versiegten Bächen, so lechzt meine Seele, Gott, nach dir. (Psalm 42, 2) – Durst»

Folgende Frage zusammen diskutieren: «Wie antwortet Gott auf (solche) Hilferufe?»

Am Schluss dieser Sequenz dürfen alle einen Schluck Weinessig aus einem Becher probieren.

Info dazu: Jesus bekam am Kreuz, als er starken Durst hatte, von den Soldaten etwas sauren Wein zu trinken. Das tat ihm gut.

Psalm 22, 20: Bleib nicht fern von mir, Herr! Du bist mein Retter, komm und hilf mir!

Psalm 23, 2–3: Du bringst mich auf saftige Weiden, lässt mich ruhen am frischen Wasser und gibst mir neue Kraft.

Psalm 23, 5: Vor den Augen meiner Feinde deckst du mir den Tisch; als Gast nimmst du mich bei dir auf und füllst mir den Becher randvoll.

Psalm 30, 12: Du hast mein Klagelied in Freudentanz verwandelt, mir statt des Trauerkleids ein Festgewand gegeben.

Psalm 42, 2: Wie die Hirschkuh lechzt an versiegten Bächen, so lechzt meine Seele, Gott, nach dir.

Psalm 63, 2: Du bist mein Gott, dich suche ich! Ich sehne mich nach dir mit Leib und Seele; ich dürste nach dir wie ausgedörrtes, wasserloses Land.

Psalm 69, 34: Denn der Herr hört das Rufen der Hilflosen, er lässt die Seinen nicht im Stich, wenn sie gefangen sind.

Psalm 107, 9: Er (Gott) hat den Verdurstenden zu trinken gegeben und den Hungernden reiche Nahrung verschafft.

Psalm 107, 35: Er (Gott) kann auch Wüsten in Weiden verwandeln und in Steppen Quellen aufbrechen lassen.

Psalm 143, 6: Betend strecke ich dir die Hände entgegen und warte sehnsüchtig auf deine Hilfe, wie ein ausgedörrtes Land auf Regen wartet.